

VBE-Personalräte verstehen sich als Anwälte aller Kolleginnen und Kollegen. Sie helfen mit, dass es an unseren Schulen weniger Konflikte und mehr Zusammenarbeit gibt. Auf allen Stufen vertreten sie engagiert die berechtigten Anliegen aller Lehrerinnen und Lehrer. Sie setzen sich ein für bessere Rahmenbedingungen für die Erziehungs- und Unterrichtsarbeit an den Schulen.

Grundlage für die Arbeit der PR ist das vom Parlament verabschiedete Landespersonalvertretungsgesetz (LPersVG) LSA.

Deshalb: Wählen Sie am 27.04.2005 die Kandidaten des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE) in die Personalräte.

Ihr



Demokratieverständnis in Schule und Gesellschaft zwischen Anspruch und Realität

Am 9. März wurde Staatssekretär Willems in der Volksstimme mit folgenden Bemerkungen zitiert: „Die Kenntnisse der Wirtschafts-, Sozial- und Rechtsordnung der Bundesrepublik sind in den Schulen entwicklungsbedürftig, und zwar bei Schülern und Lehrern.“



Und weiter sagte er: „Demokratie erscheint manchen als fremdes System, das sie nicht beeinflussen können.“

Was ist an diesen Worten nun so tragisch, dass man gleich in ein großes Geschrei ausbrechen und wie die GEW eine Presseerklärung herausgeben müsste? Natürlich sind die Kenntnisse entwicklungsbedürftig. Und nicht nur bei Schülern, sondern auch bei Lehrern. Zumindest ich für meine Person sehe dies auch so. Aber die Aussage trifft doch auch zu für Manager, Politiker und selbst für Staatssekretäre!

Wäre dies nicht so, dann würden wir heute im Paradies leben und Fragen wie Arbeitslosigkeit, Schulverweigerer, Rechts- und Linksradikalismus, Gebur-

tenrückgang und Abwanderung keine Rolle spielen. Und hier sollten die „geistigen Eliten“ Geschichtsaufbereitung betreiben, denn die besten Kenntnisse über Demokratie, Wirtschafts-, Sozial- und Rechtsordnung nützen nichts, wenn einem immer größer werdenden Teil der

Ihre Stimme für den **VBE** Personalratswahlen: 27. April



Bevölkerung die materielle Basis für das tägliche Leben geschmälert wird. Ich glaube, wir nannten dies früher Übereinstimmung von Basis und Überbau. Hier liegt auch das Problem. Für Lehrkräfte gibt es lt. Aussage von Staatssekretär Willems Fortbildungen, aber wer bildet die „geistige Elite“ unserer Gesellschaft fort?

Noch ist es nicht zu spät und neben der Fortbildung ist es endlich an der Zeit, Taten sprechen zu lassen. Reformen braucht das Land, dann sollte uns auch über mangelnde Kenntnisse Einzelner nicht bange sein. Nun aber noch zu einem weiteren Punkt, zum Begriff Demokratieverständnis selbst. Was verstehen wir eigentlich darunter im Bildungsbereich?

Erst jüngst unterstellte der PhVSA der GEW mangelndes Demokratieverständnis. Was war geschehen? Von jeweils drei Plätzen in der Fachgruppe Gymnasium in den LBPR Halle und Magdeburg hatte der PhVSA jeweils zwei gewonnen. Aber nicht der PhVSA erhielt den Vorsitz in der Fachgruppe Gymnasium, sondern der GEW-Vertreter. Erstaunlich, aber rechtlich durchaus legitim, wählt doch das gesamte Gremium, also alle 19 Mitglieder des LBPR, die Fachgruppenvorsitzenden.

Natürlich ist es schon eigentümlich, wenn nur Lehrkräfte am Gymnasium ihre Vertreter in den LBPR wählen dürfen und auf der anderen Seite dann alle Mitglieder des LBPR, also auch der Vertreter der Sonder- oder Grundschule, den Vorsitz der Fachgruppe Gymnasium wählen.

Eine Mehrheit in einer Wahl erzielt zu haben, muss also noch nicht gleich sein mit einer Mehrheit in einem Gremium - sprich LBPR. So unterschiedlich kann Demokratieverständnis also sein.

Zurück zum LBPR: Dort sind nun alle Vorstandsmitglieder von der GEW. Ganze 9 Leute von 18! Natürlich ist es rechtlich

legitimiert, aber ob dies dem allgemeinen Demokratieverständnis entspricht?

Oder schauen wir zum Hauptwahlvorstand für die bevorstehende Wahl des LHPR. Auch dort sind nur Mitglieder einer Gewerkschaft – der GEW – vertreten. Der jetzige LHPR hat dies mehrheitlich beschlossen. Und selbst die Ersatzkandidaten stellt die genannte Gewerkschaft. Alles in einer Hand, da klappt es eben am besten, oder?

Ein solches System hatten wir schon mal und ganz so gut hat es wohl doch nicht geklappt. Na ja, der Wähler hat nun mal das Wort. Und wenn die Mehrheit der Lehrkräfte eben eine Fast-Alleinvertretung durch eine Gewerkschaft wünscht, dann ist es eben so. Allerdings wird es uns keiner übel nehmen, dass unser Demokratieverständnis da ein anderes ist. Denn wenn 5000 erzielte Stimmen des Jahres 2004 zu keinem Vorstandssitz reichten, dann kämpfen wir 2005 eben um eine höhere Stimmenzahl. Und wenn Sie der Meinung sind, dass neben Vertretern der GEW auch VBE-Vertreter in den Vorstand des LHPR oder in den nächsten Wahlvorstand gehören, dann müssen Sie uns Ihre Stimme geben. Besser noch, Sie sagen es auch Ihren Kolleginnen und Kollegen an Ihrer Schule, denn die kommenden Zeiten werden hart und wie sagt doch schon ein altes Sprichwort: Zwei Augen sehen besser als eins!

In diesem Sinne hoffen wir auf eine hohe Wahlbeteiligung 2005 und glauben an eine Fortentwicklung des Demokratieverständnisses bei allen Beteiligten.

K. Winter, stellv. Landesvorsitzender

Stellungnahme des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE) zur VO zur Änderung der VO über die Übergänge zwischen den Schulformen in der Sekundarstufe I

Der Verband Bildung und Erziehung (VBE) unterstützt das formulierte Anliegen des Gesetzgebers, beim Verfahren zum Übergang nach Absolvierung der Klasse 4 weitestgehend den freien Elternwillen beizubehalten. Die geplanten Einschränkungen hinsichtlich des Übergangs von Kindern

zum Gymnasium bei Nichterteilung der Schullaufbahempfehlung Gymnasium sind nachvollziehbar und moderat.

Da es sich in der Regel um eine geringe Anzahl von Schülern handeln dürfte, ist es auch hinsichtlich der Einschränkung des Elternwillens akzeptabel. Außerdem besteht noch nach Abschluss des Verfahrens und negativem Bescheid für das Kind durch konzentrierte Arbeit im 2. Halbjahr der Klasse 4 die Möglichkeit das angestrebte Bildungsziel zu erreichen.

Allerdings sehen wir auch den Gesetzgeber hier in der Pflicht, denn der in Klasse 4 durch Eltern und Kinder signalisierte Wunsch nach einem höheren Bildungsabschluss darf zu einem so frühen Zeitpunkt nicht ignoriert werden bzw. durch ein Verfahren einseitig beschieden werden, sondern sollte auch zu einem verstärkten Förderangebot an der Grundschule bzw. zu einem „Vorkurs“ am Gymnasium führen. Dies ist auch der Tatsache geschuldet, dass international der Trend zu einem immer höheren Anteil der Abiturienten zu verzeichnen ist und Sachsen-Anhalt dabei derzeit nicht Schritt halten kann.

Deshalb sollte das Ziel dieser Verordnung nicht in der Einschränkung des Elternwillens liegen, sondern in der Erkenntnis, dass dem Eltern- und Kinderwunsch durch verstärkte Förderung entgegengekommen werden muss. Da dies letztendlich im Interesse der Gesellschaft liegt, sollten zukünftige freie Kapazitäten an Lehrkräften für derartige Maßnahmen genutzt werden. Darin sollte auch eine Förderung von zukünftigen Sekundarschülern einbezogen werden, denn bei 14 % Absolventen der Sekundarschule ohne jeweiligen Abschluss ist auch hier Handlungsbedarf im Interesse der Gesellschaft mehr als gegeben. Soweit die allgemeinen Positionen des VBE. Hinsichtlich der Verordnung ergeben sich aber noch einige Anfragen bzw. Hinweise:

§ 2, Satz 1:

Warum wird nur beim Übergang zum öffentlichen Gymnasium ein derartiges Verfahren veranlasst? Auch Schulen in freier Trägerschaft sollten einbezogen werden, da andernfalls die Intention des Gesetzgebers dort unterlaufen werden könnte.

§ 2, Satz 6:

Im letztem Satz sollte die Beratung auf eine Gemeinsamkeit Grundschule - Sekundarschule - Gymnasium ausgedehnt werden.

§ 2, Satz 7:

Welches Ergebnis führt zu welcher Schulform? Um Transparenz unter den Schülern, Eltern und Lehrern diesbezüglich zu erreichen, sollte bereits in der VO dazu klar Position bezogen werden. Des Weiteren muss klar definiert werden, welche Ergebnisse im schriftlichen Bereich für den Weg zum Gymnasium notwendig sind und welchen Einfluss das Gruppengespräch im Verfahren hat.

§ 2, Satz 8:

Wie erfolgt die Auswahl der Lehrkräfte? Welche Fächer müssen diese Lehrkräfte unterrichten, um das Verfahren, insbesondere das Gruppengespräch, durchführen zu können?

§ 2, Satz 9:

Wie wird verfahren, wenn Schüler ihre Leistungen im 2. Halbjahr der Klasse 4 nicht halten können und am Ende dieser Klasse entgegen der zum Halbjahr erteilten Schullaufbahempfehlung Gymnasium ein anderes Ergebnis steht? Da das Verfahren für derartige Schüler abgeschlossen ist und die genannten Schüler eigentlich über eine Empfehlung verfügen, könnte hier ein Rechtsproblem entstehen.

VBE-Landesvorstand

desvorsitzende des VBE, den Staffelstab, die ihrerseits das Thema „Die Arbeit des Personalrates“ vorstellte. In einer angelegten Diskussion wurden die dabei erzielten Erkenntnisse ausgetauscht und vertieft.

Anschließend stellte Herr Kebernik, Vorsitzender des Verbandes der Schulaufsicht in Sachsen-Anhalt, den Bereich der Evaluation und Schulinspektion im Lan-

W

Im März 2005 fand die erste gemeinsame Personalratsschulung der beiden großen Lehrgewerkschaften im Deutschen Beamtenbund, dem VBE und dem PhVSA, in der Heimvolkshochschule in Alterode statt.

30 Teilnehmer konnte der stellv. Landesvorsitzende des VBE, Klaus Winter, am 4. März begrüßen und der Tagung einen guten Verlauf wünschen. Er übergab nach einigen einleitenden Bemerkungen an Heidrun Schulze, ebenfalls stellv. Lan-

Unsere Spitzenkandidaten für die Lehrerhauptpersonalratswahl und den Allgemeinen Hauptpersonalrat beim Kultusministerium am 27. April 2005



Fachgruppe Grundschule:
Birgit Münchhausen, Leiterin des
Referates Grundschule



Fachgruppe Sekundarschule:
Torsten Wahl, Leiter des Referates
Sekundarschule



Fachgruppe Gymnasium:
Klaus Winter, stellv. Landes-
vorsitzender und Leiter des Refera-
tes Gymnasium, Mitglied der
dbb-tarifunion

Fachgruppe Förderschule:
Annemarie Schwabe, Mitglied im
Kreisvorstand Halle-Saalkreis



Fachgruppe Berufsschule:
Wilfried Moritz, Vorsitzender des
Kreisverbandes Wolmirstedt



Allgemeiner Hauptpersonalrat:
Mario Arlt, VBE-Landesvorsitzender



Fachgruppe Gesamtschule:
Jutta Ruft, Mitglied im Kreisverband
Magdeburg

Präsenzpflicht für Berufsschullehrer – Nein, Danke!

Vor kurzem erfuhren wir, dass der Landesvorsitzende eines Lehrerverbandes tatsächlich die „Präsenzpflicht für Berufsschullehrer“ fordert. Sie glauben uns nicht? Verständlich, aber es ist so. In „Entwicklung der Berufsbildung“ fordert der Landesvorsitzende des Berufsschullehrerverbandes, dass die Lehrkräfte für bestimmte Zeiten „außerhalb des Unterrichts“ in der Schule anwesend sein sollen. Leider werden keine Zeitvorgaben getätigt. Deshalb ein Vorschlag: Mo-Fr von 7.00 bis 16.00 Uhr. Und am Sonnabend auf Abruf, denn der Sonnabend ist ja schließlich Werktag.

Möchten Sie auch seine Begründung wissen? Die Berufsschullehrer sollen Ansprechpartner für die Schülerinnen und Schüler nach dem Unterricht sein. Ein löblicher Gedanke? Wenn man bedenkt, dass der überwiegende Teil der Schülerschaft Fahrschüler sind und nach dem Unterricht noch eine durchaus weite Heimreise vor sich haben, erscheint uns diese Begründung äußerst flach. Wie viele Schüler werden dies wohl in Anspruch nehmen? Und ist es nicht so, dass die Schüler die Pausenzeiten für Anfragen an die Lehrerschaft nutzen? Wir fragen uns: Sind das die wahren Gründe?

„Schulleiter, ich hör dir trapsen.“

Nach unserer Auffassung sollte die Hauptaufgabe eines Lehrerverbandes doch darin bestehen, die Interessen der Lehrerschaft umfassend zu vertreten. Und was werden die Lehrkräfte der anderen Schulformen dazu sagen? Die Arbeitsbedingungen sind in der Arbeitszeitverordnung festgeschrieben. Dies würde doch bedeuten, dass eine Änderung der Arbeitszeitverordnung hinsichtlich der Präsenzpflicht für alle Lehrerinnen und Lehrer zutreffen würde. Würde diese Präsenzpflicht ein Gedanke des Arbeitgebers sein, könnte man dies noch nachvollziehen. Aber diese Forderung stammt aus der Feder des Landesvorsitzenden des Berufsschullehrerverbandes. Für uns unvorstellbar.

!!!!!!Präsenzpflicht für Lehrer – unbegreiflich!!!!!!

Kreisvorstand Ohrekreis

Warum die Wahlen zum Lehrerhauptpersonalrat 2005 besondere Bedeutung haben

Am 27. April 2005 werden landesweit Schulpersonalräte und der Lehrerhauptpersonalrat gewählt. Diese Wahl hat Gültigkeit bis ins Jahr 2010, also bis zum Ende des Lehrertarifvertrages. Ausnahmen davon bilden natürlich die vielen Schulpersonalräte, die aufgrund der Fusion bzw. der Schließung noch etlicher Schulen ihre Amtszeit schon eher beenden müssen. Aber für den LHPR ist es erstmals ein Zeitraum von 5 Jahren und, da er an die Zeit des Lehrer-TV gekoppelt scheint, somit auch keine ganz unbedeutende Wahl.

Waren die meisten Kolleginnen und Kollegen im Jahre 2004 noch von den relativ hoch wirkenden Vergütungs- und Beschäftigungsumfängen beeindruckt und gaben dem Initiator dieses Tarifvertrages – der GEW – ein relativ klares Votum, so scheint jetzt Unsicherheit einzuziehen. Zur Erinnerung das Wahlergebnis 2004 - beide LBPR zusammengefasst:

1. GEW	13.959 Stimmen
2. VBE	4.885 Stimmen
3. PhVSA	1.988 Stimmen
4. Sek.LV	804 Stimmen
5. BSLV	687 Stimmen

22.323 Stimmen

Bei 26.874 Wahlberechtigten wurde somit eine Wahlbeteiligung von ca. 83% erreicht. Für ostdeutsche Verhältnisse ganz ordentlich, aber 2005 hoffentlich noch steigerungsfähig.

Zurück zur aufkommenden Unsicherheit. Da werden Prozentzahlen für 2005/06 angekündigt, die in einigen Schulformen bereits die Schwellenwerte des alten Tarifvertrages (1997-2003) unterschreiten. Und da wird sogar gesagt, dass das MK diese Zahlen nicht für 2006/07 anerkennen will. Geht es also noch weiter abwärts? Ab 2007 wird nur noch der vom VBE bei den Tarifverhandlungen vehement geforderte Rettungsanker - 75 % auf der Basis des TV zur sozialen Absicherung - im wahrsten Sinne des Wortes „retten, was noch zu retten ist“. Warum, werden sich jetzt einige Sachkenner der Tarifmaterie fragen (vielleicht auch schon bedauern), haben wir 2002/03 nicht mehr der dbb-tarifunion (VBE und PhVSA) vertraut und sind deren Tarifvorschlag

gefolgt? Ach so, sie haben dies schon vergessen. Wir wollten nicht die volle Verbeamtung von 1500 Lehrkräften an allgemein bildenden Schulen, sondern die 80-prozentige Teilzeitverbeamtung aller Lehrkräfte bis 45 oder 50 Jahre. Natürlich mit einer doppelten Befristung, so dass spätestens 2010 alle Lehrkräfte in Vollzeit verbeamtet gewesen wären. Alle Lehrkräfte über 50 Jahre hätten eine ordentliche und die gesamte Laufzeit gültige Vergütung erhalten, wodurch Unsicherheit vermieden worden wäre. Auch die jetzt immer deutlicher auftretenden Tarifunterschiede zwischen Angestellten und Beamten wäre vermieden worden.



Auch wäre der Übergang in die Altersteilzeit in der gesamten Laufzeit lukrativ gewesen. Gut, vorbei! Jetzt bleibt nur ein Lehrer-TV auf der Basis der Schüler-Lehrer-Relation. Und da Schüler immer knapper werden, wird auch das Tarifpendel nach unten ausschlagen. Aber eine deutliche Mehrheit hat es so gewollt, oder?

Was nun tun? Tarifvertrag kündigen? Davon kann keine Rede sein, denn durch die relativ hohe Anzahl von Vollzeit-Verbeamtungen und den anhaltenden Schülerschwund würde nach einer Kündigung für Tarifbeschäftigte noch weniger an Beschäftigung und Vergütung übrig bleiben als jetzt schon.

Sie können jetzt allerdings die Reihen der dbb-tarifunion - sprich VBE und PhVSA - stärken und deren Vertreter Ihre Stimme geben. Schließlich gibt es noch lfd. Tarifgespräche und auch der LHPR spielt keine unwesentliche Rolle bei dieser Frage. Schließlich muss das MK auch mit dem LHPR die Arbeitszeiten erörtern.

Und deshalb steht bei den diesjährigen Wahlen zum LHPR die Konstellation GEW oder dbb-tarifunion in Form des VBE und des PhVSA zur Wahl. Sie bestimmen damit auch über die zukünftige Tarifentwicklung mit.

Nun werden Sie fragen, wo ist der Sekundarschullehrerverband einzuord-

nen? Da brauchen Sie sich gar keine Gedanken zu machen, denn dieser Verband hat nach Ablehnung unseres Angebotes für eine gemeinsame Liste unter dem Dach des dbb bereits die Anfangshürde nicht gemeistert. Er hat die Wahlunterlagen nicht ordnungsgemäß ausfüllen können und auch die Nachreichfrist verstreichen lassen. Diese Schmach wäre diesem Verband in Kooperation mit dem VBE nicht passiert, aber wie heißt es doch: Wer nicht hören will, ...! Da kann man noch nicht mal die Schuld beim Wahlvorstand (alles Mitglieder der GEW) suchen, denn andere dbb-Gewerkschaften - sprich VBE und PhVSA - haben ordnungsgemäß und pünktlich abgegeben. Zur Ablehnung der Wahlunterlagen aufgrund von formalen Fehlern kann man stehen, wie man will, aber aus meiner ganz persönlichen Sicht ist es mehr als peinlich, wenn ich bedenke, dass mich Mitglieder des Sekundarschullehrerverbandes in meiner Abwesenheit in Rechts- und Tariffragen gegenüber einer gut gerüsteten Arbeitgeberseite hätten vertreten sollen.

Wann tritt in diesem Verband endlich die Einsicht ein, dass es unter dem Dach des dbb mit dem VBE eine große Lehrer-gewerkschaft gibt, die insbesondere in der Schulform Sekundarschule mehr Kompetenz besitzt, als nur Wahlunterlagen ordnungsgemäß einreichen zu können.

Abschließend also mein Appell zur Wahlteilnahme und zur Stimmabgabe für den VBE! Wer tarifpolitische Ausgeglichenheit in Sachsen-Anhalt möchte und Perspektiven in allen Schulformen, der sollte nicht nur, sondern der muss diesmal uns die Stimme geben, denn es geht um Vertretung in einem 5-jährigen Zeitraum, der gespickt ist von großen Unsicherheiten.

K. Winter, stellv. Landesvorsitzender

Verbandsoffene Gesprächsrunden

Auf Einladung des Referats „Grundschulen“ des VBE trafen sich Schulleiterinnen und Schulleiter von Grundschulen im November und im Januar zu verbandsoffenen Gesprächsrunden.



Dr. B. Küster, Referatsleiter für Grundschulen im Kultusministerium, gab Einblicke in die Auswertung der Zentralen Klassenarbeiten des vergangenen Schuljahres und Hin-

weise zum Umgang mit dem Leistungsbewertungserlass in der Grundschule.

Im Hinblick auf die Vorbereitung des Schuljahres 2005/2006 stand natürlich die Einführung des neuen Lehrplanwerkes im Mittelpunkt des Interesses der teilnehmenden Schulleiterinnen und Schulleiter.

Im Ergebnis der Veranstaltungen wurde deutlich, dass es in den Grundschulen erhebliche „Berührungängste“ mit der Arbeit an schulinternen Lehrplänen gibt.

B. Münchhausen, Referatsleiterin

Vollversammlung des Regionalverbandes Harz-Börde in der Villa Westerberge

Über 60 Mitglieder des RV fanden am 8.3.2005 den Weg zur Tagungsstätte der Vollversammlung in die Akademie Villa Westerberge nach Aschersleben. Damit bestätigte sich die gute Wahl des Veranstaltungsortes, der bereits 2004 auf große Resonanz gestoßen war. Aber natürlich war der Inhalt der Veranstaltung ebenfalls attraktiv und somit rundete sich das Bild einer gelungenen Veranstaltung ab. War 2004 Frau Feußner, MdL, als Gastreferentin vor Ort, so nahm 2005 Herr Krampe, Referatsleiter Sekundarschule im Landesverwaltungsamt, diesen Part wahr. Er ging in seinen Ausführungen insbesondere auf die Personalbewegungen 2005, die Schulschließungen, die Arbeit des LVvA und die Umsetzung der 9. Schulgesetzänderung ein. Ihm gelang es, durch anschauliche Darstellungen alle Teilnehmer in seinen Bann zu ziehen und mit Fachwissen auftretende Fragen zu beantworten. Da war es auch kein Wunder, dass aus den angekündigten 20 Minuten eine gute Stunde geworden war.

Im Vorfeld hatte der Schatzmeister des RV, Torsten Wahl, den Finanzbericht 2004 vorgestellt. Er fand völlige Zustimmung der Mitglieder und führte somit zur Entlastung des Vorstandes. Zumindest in dieser Hinsicht wurde die Entlastung erteilt, denn die Wahl eines neuen Vorstandes war aus Zeitgründen bereits im Vorfeld der Tagung auf September verlegt worden.

Als weiterer Gast der Tagung überbrachte die DBV-winterthur allen Anwesenden Grüße und speziell den teilnehmenden Frauen ein Präsent zu ihrem Ehrentag. Gleichzeitig stellte sie ein weiteres Pro-

dukt ihres Hauses vor, welches der VBE mittels Gruppenvertrag demnächst seinen Mitgliedern anbieten wird. Abschließend saß man noch gemütlich beisammen und es wurden schulformübergreifend interessante Gespräche geführt.

Ein Dank von dieser Stelle nochmals an das Team der Akademie mit ihrer Leiterin Frau Winterfeld an der Spitze für die hervorragende Vorbereitung und Begleitung der Vollversammlung.

K. Winter, Vorsitzender des Regionalverbandes Harz-Börde

„Stille ist wichtiger als Musik“

Der Verband Bildung und Erziehung, Kreisverband Schönebeck/Börde, veranstaltete im Jahre 2004 an der Sekundarschule „J. G. Herder“ einen Workshop zum Thema „Entspannung durch Rhythmus und Hören“. Daran nahmen Lehrkräfte aus allen Schulformen teil. Als Referenten traten die Musikpädagogen Maria Zeisler und Gottfried Jaufenthaler aus Tirol auf.

In dieser Veranstaltung ging es darum, den Rhythmus als Transportmittel zur Stille zu erfahren. Unter Anleitung der beiden Referenten wurden vielfältige praktische Übungen, die dem Entspannen und der Ausgeglichenheit dienen, durchgeführt. Dabei wurden verschiedene Schlaginstrumente wie Triangel, Tamburin, Klanghölzer, Trommel u. Ä. eingesetzt. Die anwesenden Lehrer konnten am eigenen Leib spüren, wie ruhig und wohltuend der Rhythmus der Musik auf einen einwirkt. Die gesammelten Erfahrungen können somit auch im Unterricht angewendet werden.

Christine Stavon, VBE-Kreisverband Schönebeck

Hinweis: Die Termine und Veranstaltungsorte für die Musikfortbildungen im Jahr 2005 finden Sie auf der letzten Seite.

Nachruf

Wir trauern um unser langjähriges Verbandsmitglied und unseren Kollegen

Uli Kietz

geb. 11.11.1958 gest. 12.01.2005

Unser tiefes Mitgefühl gilt in diesen schweren Stunden den Angehörigen.

Kreisvorstand Ohrekreis

Der VBE-Kreisverband Sangerhausen lud für den 4. März zur Jubiläumstour nach Stuttgart ein. Es war die 10. Fahrt des Kreisverbandes zur didacta – die Bildungsmesse. Für die 18 Teilnehmer hieß es am 4. März sehr zeitig aufzustehen, denn der Bus fuhr schon um 3:00 Uhr in Sangerhausen los. Um 9:45 Uhr waren wir bereits auf dem Messegelände in

Stuttgart unterwegs um uns über aktuelle Angebote von Schulbüchern und Lehrmitteln zu informieren. Die Bildungsmesse war auch an diesem letzten Tag noch gut besucht und es waren auch Promis anzutreffen. So konnten einige der Teilnehmer DJ Bobo in einer Diskus-

sionsrunde zum Thema „Schau hin! Was deine Kinder machen“ erleben. Hier ging es um das Thema Fernsehen und Computer in den Kinderstuben. Andere erlebten Rudi Völler auf seiner Werbetour für den Fußballnachwuchs. So befanden sich natürlich auch begehrte Autogramme im Rückreisegepäck der Teilnehmer unserer Fahrt nach Stuttgart. Um 16:30 Uhr ging es dann, zum Teil auch schwer bepackt, nach einem anstrengenden und informativen Aufenthalt zurück nach Hause. Mit dem Bus- und Taxiunternehmen B.-A. Winter aus Egeln hatten wir für unsere Reise wieder einmal den richtigen Partner gefunden. Die beiden Busfahrer brachten uns nicht nur zügig nach Stuttgart und zurück, sondern versorgten uns auf der langen Reise auch mit Getränken und Würstchen. Dafür gilt insbesondere dem Bus-

unternehmen unser Dank. Im kommenden Jahr findet die Bildungsmesse vom 20.-24. Februar in Hannover statt und dann heißt es wieder „Mit dem VBE unterwegs zur Bildungsmesse“.

*Helmut Pastrik,
Kreisvorsitzender Sangerhausen*

Ausmalen – Rätseln – Vorlesen: Bibelspaß für Kinder

Mit Spaß und Kreativität die Geschichten der Bibel kennen lernen können nun Kinder ab fünf Jahren mit dem neuen **Bibel-Malblock**. Die 29 schönsten Erzählungen aus dem Alten und Neuen Testament wurden herausgegriffen, so zum Beispiel der Turmbau zu Babel, Jona und der Fisch, Zachäus der Zöllner und die Heilung des Blinden. Auf den Vorderseiten sind die passenden Ausmalbilder im Format DIN A 4, die so entworfen sind, dass sie der Motorik von Vor- und Grundschulkindern entsprechen. Auf manchen Seiten sind auch kleine Rätsel, die nicht nur dem Zeitvertreib dienen, sondern auch das Kombinationsvermögen der Kinder schulen und einen praktischen Bezug zu den Geschichten herstellen. Auf den Rückseiten stehen die Nacherzählungen, die den Kindern ergänzend vorgelesen werden können.

Der Block besteht aus leicht heraus-trennbaren Blättern aus festem Papier zum einfachen Gebrauch für Zuhause, im Kindergarten, in der Grundschule oder auch im Kindergottesdienst.

Bibel-Malblock

Zum Ausmalen, Rätseln und Vorlesen

Illustriert von Stefan Lohr und Yo Rührmer
Texte von Ulrike Graumann
40 Blatt, Blockleimung, € 6,90/ € (A)
7,10/ Sfr 12.80
ISBN 3-451-28673-4 HERDER 2005

Adieu, Cliché!

München, 17. März 2005. Der typische Franzose: ein Gourmet, der ständig Wein trinkt und qualmt, was das Zeug hält? - Von welchen Klischees man sich heute

verabschieden sollte, verrät das Sprachmagazin *écoute*. In einer humorvollen und zugleich tiefgründigen Analyse des „globalisierten Franzosen“ lernen Schüler unsere Nachbarn besser kennen und lassen sich nicht von Stereotypen leiten. Ein spannendes Thema voller Überraschungen, das Abwechslung in den Unterricht bringt!

Der Titel im April dreht sich ums Thema Landeskunde. Das aktuelle Magazin in Französisch offenbart den Lesern ein wahres Juwel, reich an Kultur und Geschichte: das Dordogne-Tal. Warum lieben die Engländer die Region? Wie wird aus einer Walnuss eine kulinarische Köstlichkeit? Das *écoute-Spécial* bringt den Schülern Frankreich lebendig näher und sorgt für frischen Wind im Sprachunterricht.

Für Lehrkräfte und DozentInnen gibt es heftbegleitend den didaktischen Newsletter *écoute en classe*. Der kostenlose Zusatz-Service bietet praxisnahe Tipps für einen abwechslungsreichen Unterricht.

Interessierte Lehrkräfte erhalten ein kostenloses Exemplar von *écoute* inkl. Zusatz-Service beim Spotlight Verlag, Tel. (089) 8 56 81-152, E-Mail schulmedien@spotlight-verlag.de, und im Internet unter <http://www.spotlight-verlag.de/lehrerservice>.

Impressum

Herausgeber:
VBE transparent –
Zeitschrift des Verbandes Bildung und Erziehung,
Landesverband Sachsen-Anhalt

Geschäftsstelle:
Feuersalamanderweg 25 · 06116 Halle/Saale
Telefon (0345) 6872177
Fax (0345) 6872178
E-Mail post@vbe-lsa.de
Internet www.vbe-lsa.de

Bankverbindung
Sparkasse Halle
BLZ 80053762 · Kto.-Nr. 387011317

Namentlich gekennzeichnete Artikel sowie
Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung
des Vorstandes wieder.

Anzeigen:
Landesgeschäftsstelle

Redaktionelle Bearbeitung
Helmut Pastrik (Schriftleiter)
Neue Siedlung 49 · 06528 Edersleben
Tel.: (03464) 516821
Fax: (03464) 516831

Karin Schemmerling
Maiglöckchenring 21 · 06198 Salzmünde
Tel.: (034609) 20132
Fax: (034609) 22227

Satz und Druck
Gebrüder Wilke GmbH · 59063 Hamm

Der VBE - Regionalverband Harz-Börde lädt wieder ein!

13. Pädagogenball



10. Juni 2005
19:30 – 0:30 Uhr



„Neundorfer Hof“ in Neundorf bei Staßfurt

Wir feiern Geburtstag! 15 Jahre VBE

Es spielt für Sie das Duo C & S

Wie gewohnt erwartet Sie:

- ein abwechslungsreiches Programm
- eine Tombola mit tollen Preisen

Kartenbestellungen mit Tischreservierungen sind ab sofort möglich.

Mitglieder des VBE - Eintritt frei

Alle anderen Gäste 7,00 EUR Kulturbeitrag

Bustransport: Wedderstedt-Quedlinburg-Ballenstedt-Aschersleben-Neundorf und zurück für nur 4,- EUR (VBE-Mitglieder) bzw. 7,- EUR (Nichtmitglieder)

Bitte zahlen Sie Kulturbeitrag und Fahrtkosten auf das Konto des Regionalverbandes

Harz-Börde ein.

Unter Verwendungszweck bitte eintragen: Ihr Name und „Pädagogenball 2005“

Bestellungen an:

Reinhard Milkner
Str. der Freundschaft 12
30418 Staßfurt
Tel. (03925) 625230
Fax (03925) 625230

Klaus Winter
Harzblick 12
06449 Aschersleben
Tel. (03473) 805912
Fax (03473) 806878

Kerstin Bode
Am Schweddenberg 36
08507 Gemrode
Tel./Fax (039485) 610539

Bankverbindung

Kreissparkasse Aschersleben-Staßfurt
Bankeinzahl 810 500 00
Kontokummer 302 111 0494

VERBAND BILDUNG UND ERZIEHUNG

SACHSEN-ANHALT



Musikfortbildungen

Thema 1

„Musikbalkasten – Musikwerkstatt“

Die lustvolle Variante des Musizierens
Für Lehrkräfte im Fach Musik an Grund- und Sonderschulen (bes. auch für Lehrkräfte ohne Musikausbildung)

9.5.2005, 14:30 bis 17:30 Uhr
GB-Schule „Kastanienschule“, Dr.-W.-Feil-Str. 1, 06449 Aschersleben
Reg.Nr.: WT 2005/1-022.04 MID

10.5.2005, 15:00 bis 18:00 Uhr
Grundschule „J. Curie“, V.-Harnack-Str. 73, 06217 Merseburg
Reg.Nr.: WT 2005/1 – 022.05 LHA

12.5.2005, 14:30 bis 17:30 Uhr
Grundschule „Zepziger Weg“, H.-Rau-Str. 10, 06406 Bernburg
Reg.Nr.: WT 2005/1-022.001 DE

25.5.2005, 14:30 bis 17:30 Uhr
Sekundarschule „Hender“, Feldstr. 6, 39240 Calbe
Reg.Nr.: WT 2005/1-022.06 MID

28.9.2005, 14:30 bis 17:30 Uhr
Grundschule „J. W. v. Goethe“, Alte Promenade 4, 06526 Sangerhausen
Reg.Nr.: WT 2005/1-022.06 LHA

Thema 2

„Spannung durch Rhythmus und Hören“

Stille ist wichtiger als Musik. Aber Musik kann dazu beitragen, die Stille ein bisschen besser zu verstehen
Für Lehrkräfte aller Schulformen

11.5.2005, 14:30 bis 17:30 Uhr
GB-Schule „G. Schöne“, Samsweger Str. 10, 39326 Wolmirstedt
Reg.Nr.: WT 2005/1-022.05 MID

23.5.2005, 14:30 bis 17:30 Uhr
Grundschule „Albrecht Dürer“, A.-Dürer-Str. 8, 06114 Halle
Reg.Nr.: WT 2005/1-022.04 LHA

27.9.2005, 14:30 bis 17:30 Uhr
8. Grundschule Zeitz, Am Schlagstück 8, 06712 Zeitz
Reg.Nr.: WT 2005/1-022.07 LHA

Unkostenbeitrag für Nichtmitglieder 5,00 €, VBE-Mitglieder kostenfrei.
Anmeldung per Mail oder Fax an die VBE-Landesgeschäftsstelle.

Verband Bildung und Erziehung, Landesgeschäftsstelle, Feuerstraßenerweg 25, 06116 Halle
Tel. (0345) 6872177, Fax (0345) 6872178, e Mail post@vbe-lsa.de, Internet, www.vbe-lsa.de